

alpin



Österreichisches
Kuratorium
für Alpine Sicherheit

Vorwort und Statements

- Peter Paal
- Anton Mattle
- Katrin Brugger
- Walter Zörer
- Clemens Matt
- Martin Edlinger
- Stefan Hochstaffl
- Michael Larcher
- Hans Ebner

forum





Vorwort

Peter Paal

Präsident, Österreichisches
Kuratorium für Alpine Sicherheit
(ÖKAS)

Liebe Bergsportfreundi:nnen, geschätzte Besucher:innen von Alpinforum und Alpinmesse,

Der Trend zum alpinen Outdoor-Erlebnis hält ungebrochen an. Die Erfahrungen der Pandemie, die Klimakrise, das zunehmende Bewusstsein, dass man mit einem aktiven und ausgeglichenen Lebensstil in einer gesunden Umgebung bis ins hohe Alter fit bleibt, bringen immer mehr Menschen nach draußen und oben. Bergsport ist gut für Körper und Seele.

„**Eigenverantwortung**“ ist das Thema des Alpinforums (Einlass am Samstag 11.11. ab 9 Uhr). Der Vortragsbogen reicht von Tourenplanung, über Alpines Reisen in Zeiten der Klimakrise, Leadership, Umgang mit Risiko, bis zum Solo-klettern - ein Paradebeispiel alpiner Eigenverantwortung. Das Programm ist inspirierend und spannend.

Auch die Alpinmesse ist ein Ort für **Wissensaustausch**: Internationale Aussteller präsentieren die neusten Entwicklungen im Ausrüstungsbereich, die durch den persönlichen Dialog von Fachleuten vermittelt werden.

Im Rahmen des bewährten Messeprogramms können Besucher:innen praxisnahe **Workshops** besuchen und ausgewählte Produkte mit Coaching durch Expert:innen live testen.

Merken Sie sich den 11. und 12. November 2023 vor und besuchen Sie die Alpinmesse und das Alpinforum. Es gibt viel Nützliches und Spannendes zu erfahren, das einem persönlich aber auch seinem Umfeld einen alpinen Mehrwert bringt.

Herzliche Grüße,

Prim. PD Dr. Peter Paal MBA PM.ME

Präsident, Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit (ÖKAS)

Anton Mattle

Landeshauptmann Tirol

Als begeisterter Alpinist freut es mich sehr, dass die Alpinmesse Innsbruck auch heuer wieder stattfindet und den Messekalendar bereichert. Denn Sport draußen in der Natur ist beliebter als je zuvor. Mit seiner einzigartigen Topographie bietet Tirol allen Bergsportbegeisterten eine perfekte Spielwiese für alle möglichen Outdoor-Aktivitäten. Mit dem wachsenden Trend gehen aber auch vermehrte Unfälle einher. Wir können uns in unserem Land glücklicherweise auf ein engmaschiges Sicherheitsnetz verlassen. Die Einsatzkräfte, allen voran die Bergrettung, leisten Herausragendes, um in alpinen Notfällen Hilfesuchenden rasch zur Seite zu stehen. Gleichzeitig braucht es natürlich auch die Eigenverantwortung aller Einzelnen, um Unfälle bestmöglich zu vermeiden.



Katrin Brugger

ÖKAS-Expertin, Abgeordnete
und Tourismussprecherin im
Landtag Tirol

Sich in alpinem Gelände sportlich zu betätigen, bereitet nicht nur Freude und Spaß, sondern gibt uns auch oft die Möglichkeit, Grenzen auszuloten. Dabei ist es wichtig, Risiken bestmöglich zu minimieren. Dies erfordert zum einen ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Rücksichtnahme und zum anderen die richtige Ausrüstung – denn optimales Equipment kann im Notfall sogar Leben retten. Vor diesem Hintergrund bin ich froh, dass dem Thema Sicherheit beim Alpinforum eine große Bühne geboten wird. Diese Plattform bietet die Gelegenheit, sich über Sicherheitsstandards, Verhaltensregeln und neue Technologien im Bergsport zu informieren und sich mit Experten auszutauschen. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, um die faszinierende Welt des Alpensports noch sicherer zu machen.

Walter Zörer

ÖKAS-Vorstandsmitglied, Präsident
des Verbandes der Österreichischen
Berg- und Skiführer

Die immer raschere Veränderung der Gebirgswelt aufgrund des Klimawandels fordert uns zunehmend heraus. Nur mit Flexibilität und Kreativität können wir dem begegnen, gepaart mit einem gesunden Verständnis zu Risiko und Eigenverantwortung. Das Leben und das Bergsteigen insbesondere, ist „riskant“, und das gibt erst die Würze im Leben, nach der wir immer wieder lechzen. Jeder muss daher dazu bereit sein, Verantwortung für sich und auch andere zu übernehmen. Diese lässt sich nicht einfach abgeben, sondern muss wahrgenommen und gelebt werden. Dies formt uns letztlich zu einer alpinen Gemeinschaft, in der Toleranz und Hilfsbereitschaft keine leeren Worthülsen sind.

Clemens Matt

Generalsekretär des Österreichischen
Alpenvereins

In jedem Lebensbereich begegnen uns Fehler. Sie sind ein natürlicher Bestandteil des Menschseins, und wie man oft sagt, ist „Irren menschlich“. Während man in vielen Situationen aus Fehlern lernt und sie als Wachstumschancen nutzen kann, kann im Berg- und Skitourensport ein Fehler gravierende Folgen haben. Das Bewusstsein für den eigenen Fehler ist wichtig, aber es reicht nicht aus. Wir müssen tiefer graben, die Risiken, die zu diesen Fehlern geführt haben, reflektieren und uns fragen: Wie können wir sie in Zukunft vermeiden? In der Bergwelt sind wir nicht nur für uns selbst, sondern auch für diejenigen verantwortlich, mit denen wir unterwegs sind. Für mich ist die Ausbildung hierbei der Dreh- und Angelpunkt. Der Berg- und Skitourensport erfordert ein kontinuierliches, lebenslanges Lernen. Nur mit einer soliden Ausbildung können wir die Herausforderungen und Risiken des Bergsports richtig einschätzen und darauf reagieren. Jeder einzelne Schritt, den wir in der Höhe machen, sollte von Wissen und Bewusstsein für potenzielle Gefahren begleitet werden. Auch wenn Fehler unvermeidlich sind, haben wir durch kontinuierliche Weiterbildung und Reflexion die Chance, unsere Risiken zu minimieren und unsere Sicherheit in den Bergen zu maximieren. Ich appelliere daher an uns alle, diese Verantwortung nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und uns der Wichtigkeit von Bildung und fortwährendem Lernen im Berg- und Skitourensport stets bewusst zu sein.



Martin Edlinger

Leiter der Abteilung Bergsport
und Skitouren der Naturfreunde
Österreich

Wie es so schön heißt „Irren ist menschlich“. Menschen machen Fehler, keiner ist davor gefeit sie zu machen und ja, in gewissermaßen dürfen Fehler auch gemacht werden. Nicht umsonst heißt es auch „aus Fehlern lernt man“. Was danach jedoch oft fehlt ist eine risikobewusste Reflexion – einem Lernen aus dem er(über)lebten.

In der Eigenverantwortung jedes Bergsportlers, jeder Bergsportlerin liegt es aber Fehler bestmöglich vermeiden zu können. Einer der Schlüssel dazu ist die eigene Ausbildung! Gerade der Berg- und Skitourensport ist jener, der ein lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen ermöglicht und auch zwingend braucht. Verantwortungsvolles und risikobewusstes Handeln ist gerade im Berg- und Skitourensport essenziell und entsprechende Ausbildungen helfen dies auch umzusetzen, um letztlich Fehler zu vermeiden!

Stefan Hochstaffl

Präsident Österreichischer
Bergrettungsdienst

Die atemberaubenden Gipfel und unberührte Natur der österreichischen Bergwelt ziehen uns in ihren Bann. Doch diese malerischen Landschaften können schnell zu gefährlichen Orten werden, die den unermüdlichen Einsatz unserer freiwilligen Bergretter:innen erfordern.

Der Österreichische Bergrettungsdienst steht seit Jahren an vorderster Front, um Wanderern, Alpinisten und allen Bergliebhabern Schutz und Hilfe zu gewährleisten. In oft herausfordernden Situationen beweisen unsere Bergretter:innen Hingabe, Professionalität und Empathie. Sie sind oft die Ersten, die zur Stelle sind, wenn es um Rettungsaktionen, Erste Hilfe oder Suchaktionen geht. Doch unsere Tätigkeit geht über Rettungseinsätze hinaus. Wir setzen uns aktiv für Aufklärung und Prävention ein, um Risiken in den Bergen zu minimieren. Unsere engagierte Gemeinschaft von ehrenamtlichen Bergretter:innen verdient höchsten Respekt, denn sie setzen sich Tag für Tag für das Wohl anderer ein.

Wir laden Sie im Rahmen eines Messebesuchs ein, unseren Messestand zu besuchen sowie unserem Beitrag am Alpinforum beizuwohnen. Lernen Sie uns und unsere Arbeit näher kennen und diskutieren Sie mit uns, wie auch Sie zur Sicherheit in den Bergen beitragen können.

Michael Larcher

Leiter Abteilung Bergsport beim
Österreichischen Alpenverein

Das Gemeinsame aller Bergunfälle ist die Unschuld der Akteure. Nicht der Gipfel ist das Ziel, aber auch nicht der Weg. Das Ziel beim Bergsteigen ist die Heimkehr – gesund und bereichert. Diesem Ziel dienen auch Alpinmesse und Alpinforum.

Hans Ebner

Leiter der Alpinpolizei im
Bundesministerium für Inneres

Unfälle und Notfälle in alpinen Regionen sind nicht nur für Betroffene kritische Situationen. Alpinpolizist:innen, Bergretter:innen und Hubschraubercrews arbeiten sehr professionell, der überwiegende Teil der Einsätze wird rasch und problemlos abgewickelt. Ab und zu stoßen Einsatzkräfte jedoch an ihre Grenzen und müssen abwägen, ob der Einsatz unter den gegebenen äußeren Umständen vertretbar erscheint oder nicht. Es ist möglich, dass die Gefährdung des Rettungsteams zu hoch ist und der Einsatz besser abgebrochen wird, oder zu einem späteren Zeitpunkt stattfindet. Nicht alle Bergsportler:innen schätzen ihr gewähltes Risiko und die damit verbundenen Konsequenzen vollumfänglich ab oder missachten bewusst anerkannte Verhaltensregeln. Rettungsteams unterscheiden sich in diesem Punkt von dieser Personengruppe, damit sollte man sich auseinandersetzen.